

Horrido und Waidmannsheil

Lustspiel
in drei Akten
von Carsten Lögering

© 2012 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Die Inhaber des Bockwirthshauses Maria und Frank Beermann stehen am Rande ihrer Existenz. Ein Weiterbetrieb ihres Jagdhotels scheint unmöglich. Umsatz und Gäste bleiben mit Ausnahme von ihrem Stammkunden Willi meist aus. Was tun?

Unerwarteter Weise, beziehungsweise versehentlich, füllt sich das Gasthaus und die Lage scheint sich zu entspannen. Doch von nun an geht es im Lokal hoch her. Ein reicher, fast blinder, Jäger schießt auf alles, was sich bewegt. Sein tollpatschiger Chauffeur lässt keinen Fettnapf aus. Und zu allem Überfluss sind da noch zwei weibliche Jägerinnen von denen eine kein Blut sehen kann...

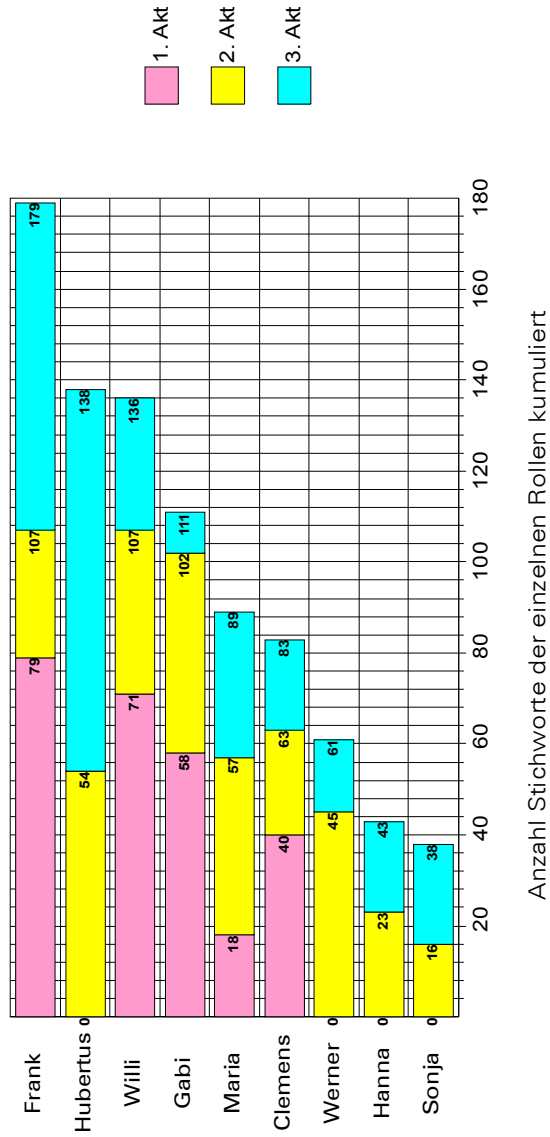
Nebenbei tyrannisiert der skrupellose Bürgermeister, dem sein eigenes Portemonnaie wichtiger ist als die Interessen der Gemeinde, die beiden Wirtsleute. Seine naive Sekretärin, die stets ihre weiblichen Reize einsetzt, ergänzt das Ensemble und das Bockwirthshaus verwandelt sich in ein Tollhaus.

Es beginnt ein amüsanter Spiel voller Verwechslung, Komödie und Jägerei!

In diesem Sinne Waidmannsheil...

Horrido und Waidmannsheil

Lustspiel in drei Akten
von **Carsten Lögering**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

- Frank Beermann** 25-30, Sohn von Maria, Wirt des Bockwirthshauses
- Maria Beermann** 50, Chefin und Köchin des Bockwirthshauses
- Willi Specker** 30-40, bester Kunde, loyaler guter Typ
- Clemens Berger** 50 - 60, skrupelloser Bauunternehmer und Bürgermeister
- Fräulein Gabi Roth** 30, gutaussehende, naive Sekretärin vom Bürgermeister
- Hubertus von Felsenheim** 60, reicher, fast blinder ohne Brille. Jäger und
..... möglicher Investor, spricht gern in Reimen
- Werner Hagen** Assistent und Chauffeur von Hubertus von Felsenheim,
..... ein kleiner Tollpatsch
- Sonja Wiese** um die 30, Kinderärztin und leidenschaftliche Jägerin
- Hanna Steinhaus** beste Freundin von Sonja Wiese.
..... Hanna ist ein ziemliches Weichei und kann kein Blut sehen

Spielzeit 120 Minuten

Bühne

Das Bühnenbild zeigt den heruntergekommenen Schank- und Empfangsraum des Gasthofes „Bockwirthshaus“ der Familie Beermann. Vier Türen, links ist der Eingang von außen, hinten rechts die Tür zur Küche und zu den Nebenräumen. Rechts sind zwei Türen, vorne zu den Zimmern 1-15, und hinten zu den Toiletten mit entsprechender Beschriftung. Das Fenster ist neben der Eingangstür. Die Theke steht schräg hinten links. Hinter der Theke stehen Flaschen im Regal, daneben ein Brett mit den Schlüsseln zu den Fremdenzimmern, auf der Theke eine Glocke, ein Schälchen mit Erdnüssen und ein Telefon. Vor der Theke stehen zwei Barhocker und in der Mitte ein kleiner Tisch mit einer Schale Obst. Rund um den Tisch stehen Stühle, eventuell ein Sofa hinten oder gemütlicher Lesesessel. Als Dekoration sind Geweihe und ausgestopfte Tiere wenigstens ein Fuchs und ein großes Geweih: an der Wand, zudem Kneipenutensilien.

Das Stück spielt in der Gegenwart.

1. Akt

1. Auftritt

Willi, Frank

Der Vorhang öffnet sich. Willi betritt von links die Bühne.

Willi: Mahlzeit! *Sieht sich um:* Keiner da? *Ruft:* Frank! *Setzt sich vor die Theke und betätigt mehrmals die Glocke und ruft:* Franky!

Frank betritt von hinten die Bühne und geht hinter die Theke.

Frank: Mahlzeit Willi! Na, du alter Taugenichts. Was ist los? Schon Feierabend?

Willi: Hab mich 'ne Stunde eher dünne gemacht. Die Arbeit auf dem Bau macht einen echt fertig! Stell mir mal einen unter die Dusche. *Deutet auf den Zapfhahn.*

Frank *zapft ein Bier an:* Und? Was gibt's Neues vom alten Berger?

Willi: Ach, der alte Sack macht von Tag zu Tag mehr Kohle. Und dafür ist diesem alten Sparschwein jedes Mittel recht! Und so eine Sau ist hier auch noch Bürgermeister!

Frank: Tja, so ist das auf der Welt. Der eine hat den Beutel, der andere das Geld.

Willi: Und du hast leider nur den Beutel, was?

Frank *sorgenvoll:* Leider ist das so. Seitdem Papa tot ist, läuft es einfach nicht mehr rund. Der hatte einfach 'ne bessere Nase für das Geschäft. Papa war weit und breit bekannt und konnte mit jedem gut.

Willi: Mach dir mal keinen Kopp. Das bekommst du doch alles gut hin. Und deine Mutter ist ja auch noch da!

Frank *gibt ihm das Bier und macht auf seinem Deckel einen Strich:* Mama macht zwar das beste Essen im ganzen Dorf, aber was nützt uns das. Kommt ja keiner, der es haben will. Die großen Zeiten von Kneipen sind vorbei. Und wir haben nicht mal einen Saal oder eine Kegelbahn. Nur die 15 Zimmer.

Willi *trinkt das Bier:* Vergesse aber euren Wald nicht. Das ist doch euer Kapital.

Frank *winkt ab:* Ach der Wald! Schau dich doch mal um. Kommt doch kaum noch einer zum Jagdurlaub ins Land. Hier wird doch kaum noch was abgeschossen. Das war vor 50 Jahren einmal. Bayern, Ostdeutschland und Polen, die räumen ab. Wer fährt denn hier

noch freiwillig hin?

Willi: Dann verkaufe den Wald und baue dir einen Saal.

Frank *betrübt:* Willi, jetzt erzähl ich dir mal was. Aber behalte es bitte für dich. *Schenkt Willi einen Schnaps ein.*

Willi *trinkt den Schnaps:* Hey? Frank? Natürlich halte ich dicht.

Frank *sieht sich um:* Der Gasthof und der Wald gehören uns gar nicht. Ist alles nur gepachtet.

Willi: Wie bitte?

Frank: War schon immer so. Schon Opa hatte alles gepachtet. Wir zahlen zwar einen äußerst moderaten Preis. Aber der Pachtvertrag läuft Ende des Jahres aus.

Willi: Und dann?

Frank *schenkt beiden einen Schnaps ein, beide trinken:* Keine Ahnung... Das einzige was uns bleibt ist eine Kaufoption. Hatte Papa noch so eingefädelt. Verpachtet wird nicht mehr. Der Besitzer will verkaufen. Wir sind zwar die Ersten, die kaufen können, aber woher nehmen, wenn nicht stehlen?

Willi: Oh man Frank. Das tut mir echt Leid.

Frank: Schon gut Willi. Ist ja nicht deine Schuld. Du sorgst ja wenigstens noch für Umsatz. *Tauscht das mittlerweile leere Glas Bier gegen ein volles aus.* Das Telefon klingelt. Frank geht ran.

Frank: Zum Bockwirthshaus, Frank Beermann. *Kurze Pause, dann erfreut:* Zwei Personen, selbstverständlich! *Pause:* Natürlich können Sie das. *Pause:* Ungewöhnlich, aber in Ordnung. Wenn Sie das ausdrücklich möchten, können wir das auch arrangieren. Ganz wie Sie wollen. Der Kunde ist bei uns König. *Pause:* Wenn Sie das so wünschen. - Wie war noch mal der Name? *Pause:* Frau Steinhaus, wir freuen uns auf Ihren Besuch. Bis bald! *Legt den Hörer auf:* Na das waren ja mal gute Nachrichten, Willi!

Willi: Kundschaft?

Frank: Ja, endlich! Zwei Frauen aus Bremen wollen hier jagen gehen.

Willi: Zwei Frauen? Wie ungewöhnlich.

Frank: Jetzt kommt das Beste: Die Frau, die gerade angerufen hat, kann kein Blut sehen. Und die Andere ist dafür leidenschaftliche Jägerin.

Willi: Wie passt das denn zusammen?

Frank: Ich weiß es nicht. Aber wahrscheinlich hat diese „Vollblutswaidfrau“ deshalb hier gebucht. Hier bekommen die ja kaum was vor die Flinte. Wie auch immer. Ich muss Mama die gute Nachricht erzählen. Willi, du weißt wo alles steht. Bediene dich ruhig. *Frank geht nach hinten ab.*

Willi: Na das hört man doch gern. *Wechselt die Seite und stellt sich hinter die Theke. Zapft ein Bier und schenkt sich einen Schnaps ein und trinkt diesen:* Ah... Das Leben ist gut.

2. Auftritt

Clemens, Gaby, Willi,

Clemens Berger und Fräulein Roth betreten von links die Bühne. Er trägt einen Anzug und hat die Haare streng nach hinten gekämmt. Sie sieht aus wie die klassische Sekretärin, kurzer Rock, Brille, Notizblock, Duttfrisur.

Clemens: Mahlzeit! Hallo Willi. Wie geht's?

Willi: Ich hab kaum Geld im Portemonnaie, Rheuma am großen Zeh, Hämorrhiden-Schmerz beim Scheißen, Zähne, die nicht richtig beißen, 'nen Zipfel, der nicht richtig steht, und mein feiner Chef fragt, wie es mir geht?

Clemens: Was machst du eigentlich hier Willi? Müsstest du nicht bei Olaf Acker den Anbau am Wohnzimmer mauern?

Willi: Äh ja... eigentlich. Aber der Bau ist so trocken. Und meine Kehle auch. Da hab' ich 'ne Stunde eher Feierabend gemacht. Ich mach morgen länger.

Clemens: Fräulein Roth, notieren Sie: Am Monatsende das Stundenbuch von Willi Specker verschärft prüfen!

Gaby *schreibt in ihr Buch:* Ist notiert Chef.

Willi: Oh nee.

Clemens: Wie bitte?

Willi *falsch:* Ich meine: Juhu! Welch Freude!

Clemens: So Willi! Jetzt geh mal nach Hause. Ich hab was mit den Beermanns zu klären. Das brauchst du nicht hören.

Willi: Was ist los? Spinnst du jetzt völlig? Ich habe Feierabend. Da kann ich machen was ich will!

Clemens: Fräulein Roth, notieren Sie: Den Erdaushub des neuen

Ärztehauses übernimmt Willi Specker. Und zwar mit der Schippe.

Gaby: Wie wäre es, wenn wir ihm statt dem Ärztehaus die neue Tiefgarage im Stadtkern ausheben lassen?

Clemens *grübelnd:* Tiefgarage? *Lobend:* Fräulein Roth, Fräulein Roth. Was wäre ich nur ohne Sie? Notieren Sie: Tiefgarage.

Gaby *notiert:* Ist notiert Chef.

Willi: Du bist wirklich das Hinterletzte! *Legt 10 Euro auf die Theke und geht nach links ab.*

Clemens *ruft hinterher:* Das will ich mal nicht gehört haben Willi! *Zu Fräulein Roth:* So, jetzt wollen wir mal schauen, wie es den Beermanns geht. Fräulein Roth, habe ich Ihnen eigentlich von dem Investor erzählt, den ich dazu gebracht habe, hier, am Arsch der Welt, ein Golfhotel zu bauen?

Gaby: Nein, haben Sie noch nicht. Aber wie wollen Sie das denn machen? Glauben Sie ernsthaft, dass die Beermanns ihre Kneipe und ihren Wald verkaufen wollen.

Clemens *gerissen:* Jetzt erzähle ich ihnen mal was. *Sieht sich um:* Das alles hier, gehört den Beermanns gar nicht.

Gaby: Woher wissen Sie das denn Chef?

Clemens: Ich hab Heini vom Grundbuchamt geschmiert wie 'ne Rohrmuffe. Der Wald und die Kaschemme hier, gehören einer Erbgemeinschaft aus Köln. *Gierig:* Und jetzt kommt das Beste: Der Pachtvertrag läuft Ende vom Jahr aus. Und danach wollen die den ganzen Rummel verkaufen.

Gaby: Und Sie kaufen das alles. Richtig Chef?

Clemens: Fast, mein kleiner Schnullerhase. *Stupst ihr mit seinem Zeigefinger an die Nase:* Die Beermanns haben eine Kaufoption. Aber ich habe mich mit der Erbgemeinschaft bereits auf einen Preis geeinigt. Ebenso mit dem Investor. *Gierig:* Da ist 'ne halbe Millionen als Marge für mich drin. Plus dem Bauauftrag für das neue Hotel. *Reibt sich die Hände:* Wir reißen den ganzen Trümmerhaufen hier ab. Danach roden wir den halben Wald und bauen einen modernen Golfpalast.

Gaby: Sehr gut Chef! Weg mit dem Dreck!

Clemens: Wird sowieso mal Zeit, dass ich mein Handicap verbessere. *Schwingt mit einem imaginärem Golfschläger in die Luft.*

Gaby: Sie wollen ihr Handy verbessern?

Clemens: Ach Fräulein Roth, strapazieren Sie ihr kleines Gehirn nicht über... Aufgepasst: Wir müssen jetzt nur noch dafür sorgen, dass die Beermanns die Option ihrerseits nicht wahrnehmen oder wahrnehmen können. Verstehen Sie das? Und wenn das passiert, können die ihren Laden hier zusperren. Und danach bin ich am Zug. Verstanden?

Gaby: Verstanden! *Sieht sich um:* Jetzt schauen Sie mal was hier rum liegt. *Steckt die 10 Euro von der Theke in ihre Handtasche.*

Clemens: Fräulein Roth, Fräulein Roth... Was würde ich nur ohne Sie machen? *Betätigt die Glocke auf der Theke und ruft:* Hallo? Hallo!

3. Auftritt

Maria, Frank, Clemens, Gaby

Maria und Frank Beermann betreten von hinten die Bühne.

Maria *verwundert:* Clemens Berger? Was willst du denn hier?

Clemens: Seid begrüßt. *Gibt jedem die Hand:* Hallo Frank, hallo Maria!

Frank: Wir haben uns ja ewig nicht mehr gesehen.

Clemens: In der Tat.

Frank: Ja, dann reicht´s ja auch wohl wieder für die nächsten Jahre...

Clemens *winkt ab, dann falsch:* Ach, ich wollte doch nur mal wieder meine Freunde besuchen.

Maria: Und die waren nicht zu Hause, oder was?

Frank: Wo ist denn Willi hin?

Gaby: Dem ist ganz plötzlich schlecht geworden. Liegt vielleicht an den Spirituosen, die ihr hier ausschenkt. *Lacht falsch.*

Clemens: Na, Fräulein Roth. Und um auf deine Frage zurückzukommen Maria: Ich, als Bürgermeister, Sorge mich um die Gewerbebetreibenden in unserer Gemeinde.

Frank: Du sorgst dich höchstens um dein Portemonnaie.

Clemens: Na, na Frank. Mal nicht so zynisch. Ich Sorge mich lediglich um die Gewerbesteuer. Die Kennzahlen müssen schließlich stimmen.

Maria: Deine Kennzahl heißt Kontostand, das weiß doch jeder!

Clemens: Kinder, jetzt hört doch auf. *Versucht das Thema zu wechseln:* So, wie steht es denn um euch? Hotel ausgebucht? Zimmer alle voll?

Maria *betrübt:* Leider nicht.

Frank *zu Maria:* Mensch Mama, das braucht der gar nicht wissen. *Zu Clemens:* Wir haben gut zu tun Clemens, kannst mir ruhig glauben. Und jetzt entschuldige mich bitte, ich hab zu tun. Wir bekommen nämlich Gäste und ich muss die Zimmer vorbereiten. *Nach rechts vorne ab.*

Maria: Du Clemens, ich möchte dich ja nicht rausschmeißen, aber ich hab hinten auch noch ne' Menge Arbeit.

Clemens: Schon gut, schon gut. Ich hab' ja auch noch zu tun. Ich lasse mich die Tage mal wieder blicken.

Maria: Nur zu, bis dann. *Nach hinten ab.*

Gaby: Na das Gespräch war ja nicht sehr ergiebig.

Clemens: Das sehe ich anders. *Geht hinter die Theke und sieht sich um, findet dann das Reservierungsbuch und schlägt es auf:* Wie ich mir dachte. Von wegen Gäste. Das Buch ist leer. Und wie Kassen Hans, mein Spitzel bei der Volksbank, berichtet, ist das Konto von den beiden ebenfalls... *Zügig:* Fräulein Roth: Deutsche Stadt in Ostfriesland mit vier Buchstaben?

Gaby *überlegt:* Leer?

Clemens: Genau!

Gaby *bewundernd:* Oh, Sie sind so schlau Herr Berger.

Clemens: Ich weiß! *Selbst verliebt:* Und ich sehe so blendend aus. Aber man muss auch was für sein Glück tun. Ich rufe jetzt mal unseren lieben Investor an und lade ihn hier her ein. *Geht wieder frech hinter die Theke, legt das Buch weg, zückt aus seiner Innentasche eine Visitenkarte und wählt auf dem Telefon der Beermanns eine Nummer.*

Gaby *wieder:* Oh, Sie sind ja sooo schlau Herr Berger.

Clemens: Ich weiß. *Ins Telefon:* Ja, Berger, Clemens Berger am Apparat. Lieber Herr Hubertus von Felsenheim, ich würde Sie liebend gern hier ins Emsland (*oder passende Gegend*) einladen, damit Sie sich ein Bild von Ihrer zukünftigen Investition machen können. Bitte seien Sie mein Gast. *Pause:* Im Restaurant „Hirtenschmaus“ ist ein edles Zimmer für Sie reserviert. *Pause:* Sie machen sich heute noch auf den Weg? Wie wunderbar. Ich freue mich

auf ihren Besuch. Bis bald! Tschüs! - Na das läuft ja wie geschmiert.

Gaby: Hä? Wie geschmiert? Ah, verstehe! Sie haben wieder jemanden geschmiert!

Clemens: Nein Fräulein Roth. Das ist nur so 'ne Redensart. Kommen Sie. Wir haben Wichtiges in der Firma zu tun. *Nach links ab.*

Gaby folgt ihm. Im Abgehen: Oh... Sie sind so schlau... *Nach links ab.*

4. Auftritt Maria, Frank

Maria öffnet vorsichtig von hinten die Tür und steckt ihren Kopf lauernd um die Ecke. Dann betritt sie die Bühne.

Maria: Oh, Gott sei Dank, dieser Prolet ist weg. *Öffnet die Tür zu den Zimmern und ruft:* Frank! Kommst du mal? Berger ist weg!

Frank betritt die Bühne von rechts und setzt sich zu Maria an den Tisch.

Frank: Was ist denn los, Mama?

Maria: Ich mache mir solche Sorgen! Wie soll es nur mit uns weitergehen?

Frank fasst die Hände von Maria: Ach Mama, das bekommen wir alles schon irgendwie wieder hin. Vielleicht können wir ja den Besitzer überreden, nur den Gasthof an uns zu verkaufen. Der Wald ist doch eh ein Klotz am Bein. Wir müssen uns nur auf eine andere Kundschaft spezialisieren. Ein paar kleine Umbauarbeiten... Dann locken wir die Leute mit deinem guten Essen her. Wir müssen uns nur einen guten Namen machen. Soll ich mal beim Fernsehen anrufen? Vielleicht schicken die uns ja einen ihrer Super-Promi-Fernsehköche vorbei?

Maria: Fernsehen? Ach Junge, du hast Ideen...

Frank: Das habe ich doch nur gesagt, um dich ein bisschen aufzumuntern. Aber wieso denn nicht? Willi hilft uns bestimmt beim Umbau.

Maria: Ja, mal gucken. *Wechselt das Thema:* Was ist denn jetzt mit den Gästen aus Bremen?

Frank: Hab gerade die Faxbestätigung bekommen. *Zückt einen Zettel vor und legt ihn Maria hin:* Hier, ließ mal, besonders bei Bemerkungen.

Maria *ließt laut vor*: „Ich bitte Sie, aufgrund meiner Hematophobie...“
Hä? Was ist das denn?

Frank *winkt ab*: Sie kann kein Blut sehen. Musste ich aber auch nachschlagen.

Maria *verdreht die Augen und schüttelt den Kopf und ließt das Fax vor*: „Ich bitte Sie, uns nur Hoch- und Ansitze zuzuteilen, auf denen eine Trefferquote auf Tiere äußerst gering ist. Des weiteren bitte ich, um absolute Vertraulichkeit. Meine Freundin und Mitreisende, Sonja Wiese, darf von dieser, meiner ungewöhnlichen Bitte nichts mitbekommen. Selbstverständlich wird Ihnen dadurch kein finanzieller Nachteil entstehen. Mit freundlichen Grüßen. Hanna Steinhäus“ *Zu Frank*: Äußerst ungewöhnlich.

Frank: Tja... Leute gibt's... Aber was soll's. Die haben Kohle und nur das zählt im Augenblick. Du Mama, die Damen kommen ja bald und ich habe auf den Zimmern noch einiges zu tun. Hilfst du mir dabei?

Maria: Na klar!

Beide nach rechts, zu den Zimmern ab.

5. Auftritt

Gaby, Clemens

Clemens Berger und Fräulein Roth betreten von links die Bühne.

Gaby: Warum sind wir denn jetzt schon wieder hier?

Clemens: Kassen-Hans hat mir gerade eine Nachricht geschickt. Auf dem Konto der Beermanns wurde ein vierstelliger Betrag überwiesen. Wir müssen der Sache auf den Grund gehen.

Gaby: Und wie sollen wir das machen?

Clemens: Ganz leicht. Sie bleiben hier und hören und sehen sich ein bisschen um.

Gaby: Oh Sie sind sooo... Moment mal... Ich?

Clemens: Natürlich! Machen Sie dem jungen Beermann schöne Augen und schmeißen sich ein bisschen an ihn ran. Dann singt der sicherlich.

Gaby: Das könnte klappen. Wir sind früher mal zusammen auf dieselbe Schule gegangen.

Clemens: Ja, nutzen Sie das ruhig aus. Und geben Sie sich Mühe. Es geht schließlich um den Kassenbestand, ähm, ich meine Fortbestand des Unternehmens.

Gaby: Herr Berger, für Sie und das Unternehmen tue ich alles!

Clemens: Fräulein Roth. Was wäre ich nur ohne Sie. Und so wie Sie etwas erfahren, rufen Sie mich auf dem Handy an. *Nach links ab.*

Gaby: Na, Gabi, dann wollen wir mal den kleinen Franky scharf machen. *Setzt ihre Brille ab, öffnet ihr Haar, rückt ihre Brüste zurecht und schminkt sich die Lippen nach:* Ist ja eigentlich auch ein ganz Süßer.

6. Auftritt

Willi, Gaby

Willi betritt von links die Bühne.

Gaby: Haben Sie was vergessen Chef?

Willi: Ach Mist. Seid ihr immer noch hier?

Gaby: Äch... nee... der Herr Berger ist längst weg. Und ich äh... bin nur als normaler Gast hier.

Willi: Ja, wenn das so ist Gabi, dann gebe ich mal einen aus. *Geht hinter die Theke und holt Gläser und eine Flasche Schnaps:* So, dann wollen wir mal.

Gaby: Igitt... Schnaps! Nein Danke. Der ist schlecht für die Beine.

Willi: Oh, das tut mir leid? Schwellen die dann an?

Gaby: Nein! Sie gehen auseinander.

Willi: Aber Gabi... *Zwinkert sie an.*

Gaby: Vergiss es! Gibt's hier vielleicht auch Eierlikör?

Willi: Eierlikör? Gabi, wir kommen doch, quasi, beide vom Bau. Das hier... *Zeigt auf die Flasche Schnaps:* ...ist der Eierlikör des Malochers. *Beide setzten sich auf die Hocker vor die Theke.*

Gaby: Na, ja gut. Aber nur einen.

Willi *schenkt aus und lässt die Flasche auf der Theke stehen:* Auf Bruderschaft?

Gaby: Wie bitte?

Willi: War nur ein Scherz. Prost! *Beide trinken:*

7. Auftritt

Frank, Willi, Gaby

Frank betritt rechts von den Zimmern die Bühne.

Frank: Dacht ich doch, das ich was gehört habe. *Erfreut:* Ah, der Willi ist wieder da. *Überrascht:* Und Fräulein Roth? *Er geht hinter die Theke.*

Gaby: Äh... ja, ich bin aber nur als normaler Gast hier. Und deswegen, sage doch Gabi.

Frank: Wir freuen uns über jeden normalen Gast. Gabi, wie wäre es mit einem Begrüßungs-Schnaps? *Nimmt die Flasche in die Hand.*

Gaby kränkelnd: Oh... noch einen Malocher Eierlikör.

Frank: Was? *Schenkt ein.*

Willi winkt ab: Passt schon.

Gaby trinkt und schüttelt sich: Oah... Das war jetzt aber wirklich der Letzte! *Zu sich selber:* So, Gabi, dann wollen wir mal. *Geht zum Tisch, holt die Obstschale, wendet sich Frank zu und hält die Obstschale direkt vor ihr Dekollete:* Magst du Äpfel Frank?

Frank: Am liebsten mag ich eigentlich Wassermelonen.

Gaby: Wie wäre es denn mit einem köstlichen Apfel?

Frank: Äh... wie jetzt... Apfel?

Gaby: Ja, Apfel. Schau her. Sind die Äpfel nicht jung und fest?

Frank schaut in ihr Dekollete: Äh... ja, na klar... die Äpfel... jung und fest!

Gaby: Sag ich ja. Oder wie wäre es mit einer Banane?

Frank: Äh... Banane?

Gaby: Ja, schau, hier ist auch eine Banane hinten zwischen den Pfirsichen... Aber da gehört die ja gar nicht hin...

Frank verwundert: Nein?

Gaby: Die Banane gehört hinten nicht hin, sondern vorne, zwischen die Äpfel! *Zwinkert mit den Augen und macht ihn an.*

Frank macht große Augen: Willi! Schnell! Schnaps! Zwei Stück!

Willi: Ich will aber keinen.

Frank: Die sind auch beide für mich.

Willi schenkt Frank zwei Schnäpse ein.

Frank *trinkt beide zügig aus.*

Willi *schaut in die Obstschale:* Was haben wir denn sonst noch an Obst?

Gaby: Ja, was haben wir denn da?

Frank: Ja, was denn?

Gaby: Zwei einsame Nüsse...

Frank: Lass mich raten Gabi. Die Nüsse gehören unter die Banane?

Gaby: Ja richtig Franky. Du weißt ja wo es hingehört.

Willi: Sag mal? Redet ihr noch von Obst?

Frank: Wovon denn sonst? *Nimmt einen Apfel aus der Schale und beißt ab:*
Ah... jung und fest... die Bubis... äh... Äpfel.

Gaby *stellt die Schale weg:* Sag ich ja. Franky, weißt du noch damals auf der Realschule?

Frank *sicher:* Na klar... obwohl... *Unsicher:* Äh... eigentlich nicht...

Gaby: Obwohl ich drei Klassen über dir war, fand ich dich immer super süß und schnuckelig

Willi *angewidert:* Oah... ist mir schlecht! Ich glaube ich nehme nun doch einen Schnaps! *Schenkt sich einen ein und trinkt ihn.*

Frank *verlegen:* Ach Gabi... das ist mir ja nie aufgefallen. Ich hatte immer den Eindruck, du stehst auf ältere Männer.

Gaby: Ich steh doch nicht auf alte Männer. *Macht ihn an:* Was ich mag, sind junge feste Burschen.

Willi *zu Frank:* Zsssst... Franky! Komm mal her!

Frank *zu Willi:* Was ist denn los?

Gaby: Ja, Willi, was ist los?

Willi: Du Gabi, kannst du vielleicht mal eben... na ja, du weißt schon... Männersache! *Scheucht Fräulein Roth mit den Händen weg.*

Gaby: Dann mach ich mich mal eben ein bisschen frisch! *Nach rechts, zu den Toiletten ab.*

Frank: Mensch Willi! Was soll denn das? Das läuft doch super!

Willi: Hallo? *Nachäffend:* Möchtest du einen köstlichen Apfel? Spinnst du total? Die Alte will irgendwas von dir!

Frank: Na klar will die was... *Stolz:* Den jungen festen Franky...

Willi: Das doch nicht, du Vollidiot! Jetzt überlege mal: War die jemals als Kunde hier?

Frank: Äh... nein...

Willi: Und hat die nach der Realschule jemals ein Wort mit dir gewechselt?

Frank *überlegt:* Äh... nein!

Willi: Und jetzt zähl mal eins und eins zusammen. Zuerst ist die mit dem schmierigen Berger hier und fünf Minuten später als Gast. Hallo?

Frank: Na ja, vielleicht hat Sie bei ihrem ersten Besuch Gefallen an unserem Laden gefunden.

Willi: Totaler Blödsinn! Ich kenn die Alte. Das ist eine ganz falsche Schlange. Nicht umsonst arbeitet die für Berger.

Frank: Vielleicht interessiert die sich ja für die Jägerei?

Willi: Jägerei? Das ich nicht lache. Die Alte hat vielleicht in ihrem Leben mehr Eicheln gesehen als ein Förster. Aber Jägerei? Die ist sicher nicht wegen dir oder wegen eurem Laden hier.

Frank: Und weswegen sonst?

Willi: Weiß ich nicht. Glaub ihr aber kein Wort. Vertraue mir. Ich kenn sie von der Arbeit.

Frank: Na ja, vielleicht hast du recht.

Willi: Die Gabi verdreht einem ganz schön die Augen, was? *Nimmt Frank mit einer Hand in den Arm.*

Frank *winkt ab:* Och... ist mir gar nicht aufgefallen.

Willi: Na...? Frank, jetzt hör mal zu. Tipp fürs Leben: Zuerst hat man eine Frau im Herzen, dann auf den Knien, dann im Arm und dann für immer am Hals.

Frank: Möglicherweise hast du Recht.

Willi: Möglicherweise? Natürlich habe ich Recht.

Frank: Und? Was soll ich jetzt machen?

Willi: Wenn ich du wäre, dann würde ich die Alte richtig abfüllen. Vielleicht plaudert die es dann aus?

Frank: Aber du musst mir dabei helfen Willi!

Willi: Beim Abfüllen? Liebend gerne Franky.

8. Auftritt

Gaby, Frank, Willi

Fräulein Roth betritt von rechts von den Toiletten die Bühne, geht zu Willi und trocknet ihre Hände in Willis Hemd ab.

Gaby: Oh, was ist das denn Edles?

Willi: Baumwolle. Wieso? Gefällt es dir?

Gaby: Nein! Auf dem Klo sind bloß keine Handtücher mehr!

Willi: Und Gaby? Ist jetzt alles wieder frisch?

Gaby: Ja sicher. Und? Habt ihr denn eure Männersache geklärt?

Frank: Aber so was von geklärt! Komm her Gaby.

Gabi setzt sich zu Willi an die Theke, Frank bleibt hinter der Theke.

Frank: Auf die guten alten Zeiten. *Schenkt für alle einen Schnaps ein.*

Gaby *nimmt ihn zögernd:* Aber das ist jetzt wirklich der Letzte. Ich vertrage nämlich nicht soviel. *Trinkt:* Oh... hihihhi...

Willi: Dann gebe ich auch noch einen aus. *Nimmt die Flasche und schenkt für alle einen ein.*

Gaby: Oh bitte, bitte nicht...

Willi: Auf das Unternehmen und auf den alten Berger! *Erhebt sein Glas.*

Gaby *etwas angetrunken:* Ja, da kann ich ja eigentlich nicht nein sagen. *Erhebt ihr Glas:* Auf Herrn Berger! Hihihhi... Prost! *Alle trinken:* Oh hihihhi...

Frank: So Gaby, einen können wir noch. Auf unser Wiedersehen! *Schenkt nur Gaby einen ein.*

Gaby *angetrunken:* Gib her den Likör vom Malocher-Ei! Hihihhi... *Trinkt.*

Willi: Auf unseren verdienten Feierabend! *Schenkt auch nur Gaby einen ein.*

Gaby: Hihihhi... Die Eier vom Malocher sind die besten Eier... Ups... *Nimmt die Hand vor den Mund:* Hihihhi... *Trinkt.*

Frank: Und? Alles gut, Gaby?

Gaby *merklich angetrunken:* Alles super! Schön bei euch. *Verdreht die Namen:* Frilli und Wranky. Einfach schön. Wollen wir noch einen? Hihihhi... *Schenkt aus und lallt den Trinkspruch:* Nicht lang schnacken, Kopp in Nacken! In diesem Sinne, rinn inne Rinne! Prost Prost!

Lustig nee? Kenn ich noch von früher! Vom... *Verdreht: ...Zager-*
lelt. Hihihhi... ich mein Zeltlager... Trinkt: Kennt sonst noch ei-
ner einen Trinkspruch?

Frank: Mir fällt grad keiner ein. Willi dir?

Gaby *zeigt mit einer Hand hoch, wie in der Schule, und schnippst mit den Fin-*
gern: Uhh... uhh... Hier ich!

Frank: Ja, Gabi?

Gaby *tallt: Ich weiß doch noch einen!*

Frank: Ja dann mal los!

Gaby: Mist, jetzt hab ich ihn vergessen.

Willi: Ach Gabi...

Gaby: Jetzt weiß ich ihn wieder. *Schenkt aus, kleckert dabei, nimmt dann*
das Glas in die Hand: Hihihhi... Schnick... schnack... Kartoffelsack!
Trinkt und fällt vom Hocker auf den Boden und bleibt dann dort liegen.

Willi: Ja, Prost Gabi... *Trinkt.*

Frank: Soviel zu Kartoffelsack. Horrido! *Trinkt: Da liegt sie jetzt.*
 Toller Plan Willi.

Willi: Die Gabi kann trinken und trinken und trinken und wird trotz-
 dem nicht für voll genommen.

Frank: Die erzählt uns heute nichts mehr. *Zu sich selber: Liegt*
vielleicht an den Spirituosen die wir hier so ausschenken.

Willi: Woran denn sonst?

Frank: War nur so ein Spruch, Willi!

9. Auftritt

Maria, Gaby, Frank, Willi

Maria betritt von rechts von den Zimmern die Bühne.

Maria *erschrocken: Huch... Was ist denn hier los? Warum liegt die*
Frau Roth hier vor der Theke?

Willi *unschuldig: Teufel noch mal! Tatsächlich... da liegt ja jemand...*

Frank *ebenso unschuldig: Vielleicht ruht die sich ja nur ein bisschen*
aus.

Maria: Unsinn! *Kniert sich vor Fräulein Roth und tätschelt ihr ins Gesicht:*
 Hallo? Hallo? Frau Roth? Frank, mach mal schnell einen Schnaps
 fertig.

Frank: Ich glaube Wasser ist jetzt besser. *Gibt ihr ein Glas Wasser.*

Maria: Frau Roth! Hallo?

Gaby *verwirrt:* Herr Berger, sind Sie es?

Maria: Nein Frau Roth. Ich bin es... Maria!

Gaby *lacht:* Maria? Mutter Gottes? Bin ich im Himmel?

Frank: Ja! Ich bin Petrus. *Zeigt auf Willi:* Und das ist der Erzengel Gabriel.

Willi: Hallo. *Winkt.*

Gaby *fällt wieder ins Koma.*

Maria *trinkt das Wasser nun selbst:* Mensch noch mal! Hörst auf rumzulabern und helfst mir lieber. Ich bring das arme Ding jetzt nach Hause. Frank, hilf mir mal. Wenn sich das rum spricht. *Frank und Maria schleifen Fräulein Roth nach links raus, dabei verliert sie ihr Handy: Wie unangenehm.*

Willi: Tschüs Gabi. *Winkt Gabi hinterher, sieht dann das Handy auf dem Boden, hebt es auf, hantiert ein wenig damit herum:* Na, da werden wir uns mal einen Spaß erlauben. *Wählt auf dem Handy eine Nummer, zückt dann ein Taschentuch und hält es sich vor den Mund und spricht ins Handy:* Berger bist du´s? *Kurze Pause:* Du bist das hinterhältigste, selbstüchtigste, korrupteste, hässlichste und widerlichste Warzenschwein im ganzen Dorf. *Kurze Pause:* Bitte? Ob ich weiß, mit wem ich spreche? Na klar weiß ich, mit wem ich spreche! Weißt du auch, mit wem du sprichst? *Kurze Pause:* Nein? Na, dann hab ich ja noch mal Schwein gehabt. *Legt auf, steckt das Taschentuch wieder ein und legt das Handy auf die Theke:* Das sind die Momente die mich am Leben halten. *Schenkt sich einen Schnaps ein:* Und das. *Trinkt.*

Frank betritt von links die Bühne und geht hinter die Theke.

Frank: Boah... Mama kocht vor Wut.

Willi: Wie? Die kocht? Ich dachte die bringt Gabi nach Haus?

Frank: Lass die blöden Witze.

Willi: Franky, jetzt entspann dich mal. War doch lustig.

Frank *wütend:* Nein. *Dann erfreut:* War saulustig!

Willi: Na siehst du! Kannst ja doch wieder lachen. Ich hab übrigens grad Gabis Handy gefunden.

Frank: Wollen wir uns noch einen kleinen Spaß erlauben?

Willi: Besser nicht. Gabi hat schon genug gelitten. *Überlegt:* Ach,

was soll´s. Einer geht noch.

Frank zückt auch ein Taschentuch, hält es sich vor den Mund, wählt eine Nummer und spricht mit hoher Stimme ins Handy: Pizzeria Bella? Hier spricht die persönliche Sekretärin von Clemens Berger, Gabi Roth. Ich hätte gerne 30 große Salami Pizzen für die Berger GmbH. Liefern Sie es bitte an seine Privatadresse in die Parkallee 1. Vielen Dank. Wiederhören. *Legt das Handy wieder auf die Theke:* Das macht das Leben lebenswert.

10. Auftritt

Clemens, Frank, Willi

Clemens Berger betritt von links die Bühne.

Clemens: Mahlzeit! *Sieht sich um:* Wo ist denn Fräulein Roth?

Frank: Wieso?

Clemens: Meiner Kenntnis nach müsste sie hier sein.

Willi: Ja, die war auch hier. Aber ganz plötzlich hat sie kein Wort mehr mit uns gesprochen.

Frank: So war es. *Hebt die Hand zum Schwur:* Der Erzengel Gabriel ist mein Zeuge!

Clemens: Und wo ist sie hin?

Frank: Ich schätze, dass sie jetzt zu Haus im Bett liegt.

Clemens: Mitten am Tag? Im Bett? Da stimmt doch was nicht. Zumal ich gerade von ihrem Handy einen äußerst belästigenden Anruf erhalten habe.

Willi *lehnt sich mit den Armen über das Handy, das noch immer auf der Theke liegt, dann falsch:* Nein?

Clemens: So etwas obszönes, habe ich in meinem Leben noch nie gehört.

Willi *wieder falsch:* Nein?

Clemens: Ich glaube ich rufe sie mal eben an. *Nimmt sein Handy, wählt eine Nummer und wendet sich dabei von der Theke weg.*

Frank *nimmt in Panik das Handy, weiß im ersten Moment nicht wohin und schmeißt es dann hinter die Theke auf den Boden.*

Clemens: Was war das denn?

Frank: Äh, mir ist nur ein Aschenbecher runter gefallen. *Verschwundet unter die Theke und räumt die Reste weg.*

Willi: Ja, Rauchen ist gefährlich.

Clemens *nimmt das Handy vom Ohr:* Merkwürdig. Sie scheint ihr Telefon ausgeschaltet zu haben.

Willi: Vielleicht ist sie ja voll beschäftigt?

Frank: Ja Willi! Voll... bis über beide Ohren... beschäftigt...

Frank und Willi lachen.

Clemens: Also, ihr beiden Witzfiguren seid mir im Augenblick keine große Hilfe. Ich fahre mal zurück ins Dorf und suche sie da.
Nach links ab.

Willi: Puh... Das ist ja grade noch mal gut gegangen.

Frank: Und nun?

Willi: Was du machst, weiß ich nicht. Ich fahre jetzt mal zu Berger in die Parkallee, besorg mir eine günstige Pizza und mache mir einen ruhigen Abend! *Lacht beim Abgehen nach links:* Bis morgen Franky!
Nach links ab.

Vorhang